



# Evangelisch-lutherische Kirchengemeinden **Bruchhausen und Vilsen**

## ANDACHT LÄTARE

22. MÄRZ 2020

„Komm her, ich puste!“

Die Mutter kniet sich hin und hält weit die Arme offen.

Das kleine Kind, das gerade ins Wanken geraten und gestolpert war, rappelt sich unsicher auf. Es weint. Dicke Krokodilstränen laufen die Wangen herunter. Es streckt die linke Hand der Mutter entgegen. Da war es drauf gefallen. Nun tut es weh und die Mutter soll trösten. Mit wackeligen Schritten taumelt es in die offenen Arme. Bereit, dass Mama pustet.

Damit der Schmerz vergeht. Damit das Lächeln zurückkommt. Sie soll trösten.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn das funktioniert. Wie Mama einfach so den Schmerz und die Unsicherheit wegpusten kann. Und wie das Kind nach einer kurzen Ruhepause in Mamas Armen wieder zaghaft grinsend losstapfen kann.

Das Volk Israel war ins Wanken geraten. Es war irgendwie auch hingefallen. Die Menschen lebten lange im Exil, ihre Stadt Jerusalem war zerstört. Und als die Menschen zurückkehren und vor sich die Zerstörung sehen und Mangel leiden, da ist wenig Hoffnung spürbar. Doch dann dieser Aufruf und dieses Versprechen Gottes:

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosten. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

*(Jesaja 66,10-14)*

**Freut Euch!**

Denn ihr seid nicht allein. Auch jetzt nicht. Auch wenn die Bilder vor Augen verunsichern. Auch wenn manches wehtut. Ihr sollt getröstet werden.

Gott Vater zeigt seine mütterliche Seite, so berichtet es uns Jesaja. Wie eine Mutter tröstet er, nimmt das weinende Kind in den Arm. Und wenn es vor Hunger schreit, wird es gestillt. Auf dem Arm wird es umhergetragen und liebkost.

Wenn ich diese Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja lese, dann kann ich ihn mir gut vorstellen, den satten, glucksenden Säugling auf dem Schoß der Mutter. Der mutig und voll

Vertrauen in die Welt schauen kann, denn Mama ist ja da. Und ich sehe das Kind vor mir, das hingefallen ist und Mama pusten lässt.

Gott Mutter hat einen langen Atem. Immer wieder gibt er Trost. Auch dann, wenn er nicht alles wegpusten kann, was weh tut oder schwer fällt. Aber er ist da.

Freut Euch!

Was für ein Ruf mitten in diese Passionszeit hinein, in der wir plötzlich mehr entbehren müssen, als wir uns für das Fasten vorgenommen hatten.

Noch vor zwei Wochen steckten wir in den Planungen für die Visitation in Vilsen, die in der kommenden Woche hätte stattfinden sollen. Ein Gottesdienst mit Chormusik an diesem Sonntag Lätare und gemeinsames Mittagessen standen auf dem Programm, sowie viele Treffen, in denen die Vielzahl an Gruppen und Angeboten und die Vielfalt der Menschen, die hier das Gemeindeleben gestalten, sichtbar geworden wäre.

Doch nun bleibt die Kirche leer. Wir können einander am Sonntagmorgen nicht sehen. Aber zum Glück als Gottes Kinder doch miteinander verbunden fühlen.

Auf gewisse Weise ist unsere Welt in den vergangenen Tagen ins Wanken geraten. Mancher stolpert vielleicht noch durch den neuen Alltag. Vieles ist plötzlich anders, mit den Kindern rund um die Uhr zu Hause, ohne den Weg zur Arbeit im Homeoffice und mit dieser neuen Distanz, weil viele Begegnungen nicht mehr möglich sind oder man Abstand hält, wenn man sich sieht.

Enkelkinder werden vermisst, weil man sich nicht besuchen kann und auch die feste Umarmung der Freundin fehlt in manchen Momenten. Und immer wieder sind da auch Unsicherheit und Sorge.

Wie wird es weitergehen? Bleiben wir gesund und geht es denen, die krank sind, bald besser? Was wird das mit den Einsamen machen, nun noch mehr allein zu sein? Und wie steht es um Arbeitsplätze und Existenzen?

Was immer selbstverständlich war, ist es heute plötzlich nicht.

So ist da ein ganzes Bündel an Fragen, Unsicherheit und Sorgen, das wir heute in Gottes Hand legen. Da ist vielleicht auch manches dabei, das schmerzt und traurig macht.

Aber auch dafür hat Gott seine Mutterarme weit geöffnet und sagt: „Komm her, ich will dich trösten!“ Dieser Trost ist Grund zur Freude.

Lätare - Freut euch auch an diesem Sonntag mitten in der Passionszeit, mitten in der „Corona-Krise“. Es ist das „kleine“ Ostern, dieser Tag. Denn es ist das Licht vom Ostermorgen, das Licht des Auferstandenen Jesus, das auch jetzt schon hineinscheint in jedes Grau, in jedes Dunkel.

Und auch wenn das Osterlachen erst noch kommt, vielleicht ist heute in den tröstenden Armen der Mutter schon mal ein Osterlächeln drin!

Und der Friede Gottes bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, dem Licht der Welt. Amen

*Bleibt behütet in dieser ungewöhnlichen Zeit! Eure Pastorin Mareike Hinrichsen-Mohr*